

„So geht nun hin und macht zu Jüngern ...“

(Each one reach one – each one teach one)

Dieser Artikel ist ein Auszug aus dem Jüngerschaftskurs „Each one reach one – each one teach one“ von Thom Cunningham, USA. Wir danken New Tribes Mission, Deutschland, für die freundliche Abdruckgenehmigung. Wir möchten mit dieser Veröffentlichung zum einen unseren Referenten der künftigen KfG-Herbstkonferenz in Rehe vorstellen; zum andern schlagen wir damit auch den Ton dieser Zeitschrift an, die sich mit dem Thema „Jüngerschaft“ befasst.

Die Redaktion

Thom Cunningham, USA

Übersetzt von Hans-Werner Deppe, Oerlinghausen

EINFÜHRUNG

„Dies ist die Geschichte von vier Personen namens jeder, jemand, alle und niemand. Es gab eine wichtige Aufgabe zu erledigen, und jeder war gefragt, sie zu tun. Jeder war sicher,

dass jemand sie tun würde. Alle hätten es tun können – aber was kam schließlich heraus? Wie üblich, tat niemand die Aufgabe.

Es gibt eine wichtige Aufgabe zu erledigen. Und jeder ist gefragt, sie zu tun. Jesus Christus sagte: Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Kreatur (Mk 16,15; Luther). Meinte Jesus wirklich alle Geschöpfe, als er diesen großen Missionsbefehl erteilte? Das wäre zu seiner Zeit eine ungeheure Aufgabe gewesen! Und Bevölkerungsstatistiken zeigen, dass die Zahl der Menschen, die auf dieser Erde erreicht werden müssen, im Laufe der Geschichte stetig größer wird. Ein Überblick über das Bevölkerungswachstum zeigt dies eindeutig.

ALLER KREATUR?

Bis zum Jahr 1850 hatte die Weltbevölkerung einen Wert erreicht von

	1 Milliarde
1930	2 Milliarden
1960	3 Milliarden
1986	5 Milliarden
2000	über 6 Milliarden
2004	6,5 Mill. Menschen!

Frage: Wie können wir mehr als sechs Milliarden Menschen erreichen, die heute in der Welt leben? Wir haben sogar alle modernen „Methoden“ und diese ganze „Technik“ (Medien, Radio, Fernsehen, Video usw.). Aber wir kratzen in der Weltevangolisati- on immer noch kaum an der Oberfläche. Fast zwei Jahrtausende, nach-



dem der Herr uns den großen Missionsbefehl erteilt hat, erreichen wir immer noch nicht jedes Geschöpf unserer Generation – und das trotz all unserer „modernen“ Methoden. Deshalb sind immer noch viele unerreich!

JESUS - ANDREAS - PETRUS

Unser Herr Jesus Christus hat mit seinem Leben und Dienst ein klares Beispiel gesetzt. Abschnitte wie z. B. Johannes 1 vermitteln uns ein knappes Bild davon, wie Andreas seinen Bruder Petrus zu Jesus gebracht hat.

JOHANNES - GAJUS

Der kurze Brief von Johannes an Gajus (3. Johannes) ist für uns ein Hinweis, dass Gajus eines der geistlichen Kinder von Johannes gewesen und von ihm in der Jüngerschaft angeleitet worden ist. Die Geschichte der Urgemeinde berichtet uns, dass Johannes ebenfalls einen großen Einfluss auf einen Mann namens Polykarp hatte und Polykarp wiederum einen weiteren Gemeindeführer namens Irenäus anleitete. Und so ging es weiter.

BARNABAS - PAULUS UND JOHANNES MARKUS

Der Einfluss von Petrus und Paulus als solche, die andere in der Jüngerschaft anleiteten, war enorm. Doch war es ein auf stille Weise einflussreicher Gläubiger, Josef, der mit Beinamen „Sohn des Trostes“ bzw. Barnabas genannt wurde, der als erster Paulus und Johannes Markus in der Jüngerschaft anleitete.

PAULUS - SILAS, PRISCILLA UND AQUILLA, TITUS, LUKAS

Die Apostelgeschichte und die Schlussworte vieler neutestamentlicher Briefe geben uns etwas Einblick in viele Jüngerschaftsbeziehungen im Zentrum des Lebens der ersten Gemeinden und im Rahmen der Missionsteamaktivitäten des Apostels Paulus.

LUKAS - THEOPHILUS

Beachte insbesondere die ersten Verse des Lukasevangeliums und der Apostelgeschichte: Lukas schrieb diese Bücher tatsächlich als „Jüngerschaftsmaterial“ als Zeuge gegenüber Theophilus, eine reale Person, die er in der Jüngerschaft anleitete.

In einem so erheblichen Teil des Neuen Testaments und insbesondere

der Briefe leitete Paulus einfach Gläubige in den verschiedenen Gemeinden per Post in der Jüngerschaft an. Das waren Leute, denen Paulus sich persönlich gewidmet hatte und auch solche, denen er noch nie begegnet war. Beachte insbesondere Apostelgeschichte 20,3-4: Achte auf alle diese Männer, mit denen Paulus reiste und die er unterwegs zweifellos auch in der Jüngerschaft anleitete. Diese kehrten dann nach Hause zurück oder wurden an einen anderen Ort gesandt, um wieder weitere Jünger zu machen – was für eine gewaltige „Kettenreaktion“ war da durch die Führung des Heiligen Geistes in Gang gesetzt! Doch leider geschieht diese „Kettenreaktion“ in der Gemeinde von heute nicht.

Die nachfolgende Statistik stellt die Ergebnisse einer Umfrage unter „bekenndenden“ Gläubigen in den USA dar. Diese Statistik ist für die weltweite Gemeinde wahrschein-

»Unser Herr Jesus Christus hat mit seinem Leben und Dienst ein klares Beispiel gesetzt.«



lich immer noch recht repräsentativ.

- 20% *beten nie*
- 25% *lesen nie die Bibel*
- 30% *gehen nie zur Gemeinde*
- 40% *unterstützen das „Werk des Herrn“ durch keine Gaben*
- 50% *besuchen niemals die Sonntagschule (aus allen Altersgruppen)*
- 60% *gehen nie zu einem Abendgottesdienst*
- 70% *geben nie Geld für die Mission*
- 80% *besuchen nie ein Gebetstreffen*
- 90% *haben nie eine Familienandacht*
- 95% *gewinnen niemals jemanden für Christus*
- 99% *leiten niemals einen anderen in der Jüngerschaft/im Glauben an.*

Das bedeutet, dass nur 1 Christ von 100 Jünger macht! Doch genau das ist es, was der Herr Jesus uns aufgetragen hat. Denken wir daran: Es ist kein „großer Missionsvorschlag“, sondern der große Missionsbefehl. Wir stehen wortwörtlich „unter dem Befehl“, diesen Auftrag auszuführen.

»Die meisten Christen werden zu „geistlichen Sackgassenkindern“.«

Das Evangelium wurde von Generation zu Generation weitergegeben – jeder erreichte jemanden – und wenn es heute bei 95% der Christen angekommen ist, dann steckt es in einer

Sackgasse – die meisten Christen geben das Evangelium nicht weiter und

gewinnen keine anderen für Christus ... Die meisten Christen werden zu „geistlichen Sackgassenkindern“. Das Zeugnis des Evangeliums kommt bei ihnen zum Stopp – und geht nicht weiter! Wird das Evangelium bei dir zum Stillstand kommen?

DAS KONZEPT DER VERMEHRUNG (MULTIPLIKATION)

Das Konzept der Vermehrung (sowohl körperlich als auch geistlich) findet sich durch die ganze Bibel.

1. Mose 1,26-28:

„Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen in unserm Bild, uns ähnlich! Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alle kriechenden Tiere, die auf der Erde kriechen! Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie ...“

Was ist der erste Auftrag, den Gott Adam und Eva erteilt? „Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch („multipliziert euch“) und füllt die Erde, und macht sie euch untertan ...“ Der erste Befehl in der Bibel ist: Vermehrt euch! Multipliziert euch! Dieser Befehl meint natürlich körperliche Multiplikation (körperliche Frucht, Leibesfrucht bringen – die Erde mit Menschen füllen).

Dann lesen wir in 1. Mose 6: „Und es geschah, als die Menschen begannen, sich zu vermehren auf der Flä-

che des Erdbodens ...“

1. Mose 6,5: - da begann sich auch etwas anderes auf der Erde zu vermehren: „... dass die Bosheit des Menschen auf der Erde groß war ...“

Wie wir wissen, musste Gott ein ganzes Menschengeschlecht durch sein Gericht vernichten, abgesehen von Noah, seiner Frau, seinen drei Söhnen und deren Frauen. Nur acht Menschen wurden bei der Sintflut verschont. Und als diese acht aus der Arche kamen, was sagte Gott ihnen, dass sie tun sollten? 1. Mose 9,1: „Und Gott segnete Noah und seine Söhne und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch und füllt die Erde!“

Später sagte Gott zu Abraham: 1. Mose 17,1-3: „Und Abram war 99 Jahre alt, da erschien der HERR dem Abram und sprach zu ihm: Ich bin Gott, der Allmächtige. Lebe vor meinem Angesicht, und sei untadelig! Und ich will meinen Bund zwischen mir und dir setzen und will dich sehr, sehr vermehren (multiplizieren). Da fiel Abram auf sein Angesicht ...“

Später sagte Gott ihm noch einmal: 1. Mose 22,17: „Darum werde ich dich reichlich segnen und deine Nachkommen überaus zahlreich machen wie die Sterne des Himmels und wie den Sand, der am Ufer des Meeres ist ...“ Gott wiederholte diese Verheißung immer wieder gegenüber Isaak und Jakob. Nun dürfen wir raten, was er zu den Kindern sagte, als sie viele Jahre später in Ägypten waren: 2. Mose 1,7: „Die Söhne Israel aber waren fruchtbar und wimmelten und mehrten sich und wurden sehr, sehr stark, und das Land wurde voll von ihnen.“ Gott segnete und vermehrte sein Volk im Alten Testament und genau wie er von den Kindern Israel wollte, dass sie sich körperlich vermehrten und multiplizierten und als irdisches Volk seinen Namen verherrlichten, so möchte er auch von uns als seinen geistlichen Kindern – den Gläubigen – dass wir uns geistlich vermehren (bzw. geistliche Frucht bringen). Der Herr Jesus sagte in Johannes 15,8: „Hierin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und meine Jünger werdet.“

Nun schauen wir uns dieses Konzept der Vermehrung im Neuen Testament an. Es ist interessant festzustellen, dass in der Apostelgeschichte die Terminologie zunächst etwas anders ist. Am Pfingsttag, als der Heilige Geist herabkam und die Gemeinde begann, sagt die Apostelgeschichte als erstes nach der Predigt von Petrus: „... es

wurden an jenem Tag etwa dreitausend Seelen hinzugetan“ (Apg 2,41). Und etwas später wiederum: „Der Herr aber tat täglich hinzu, die gerettet werden sollten“ (Apg 2,47). Und später noch einmal: „Aber um so mehr wurden solche, die an den Herrn glaubten, hinzugetan, Scharen von Männern und auch Frauen ...“ (Apg 5,12-14).

Aber wenn wir zu Kapitel 6 kommen, finden wir eine völlig andere Ausdrucksweise: Das „Hinzutun“ verwandelt sich zu einem „Vermehren“! „In diesen Tagen aber, als die Jünger sich mehrten ...“ (Apg 6,1). „Und das Wort Gottes wuchs, und die Zahl der Jünger in Jerusalem mehrte sich sehr ...“ (Apg 6,7). „An jenem Tag entstand aber eine große Verfolgung gegen die Gemeinde in Jerusalem; und alle wurden in die Landschaften von Judäa und Samaria zerstreut ... Die Zerstreuten nun gingen umher und verkündigten das Wort“ (Apg 8,1.4).

Eine schwere Verfolgung war nötig und eine Zerstreung der Gemeinde, um die Christen in Bewegung zu setzen, und dann wurden alle beteiligt. Es wurde Wirklichkeit: Jeder erreichte jemanden – und jeder leitete jemanden an, und das in solchem Maße, dass in Kapitel 9 etwas Wunderbares geschah: Nun vermehrten sich nicht nur die Jünger, sondern zu dieser Zeit „mehrte“ sich sogar die Gemeinde! (Apg 9,31). Das Zeugnis der Gläubigen breitete sich aus und die Anzahl der Gemeinden wuchs. Hier waren neutestamentliche Gläubige und Gemeinden in Aktion. Jeder erreichte jemanden, und jeder leitete jemanden an. Das Potenzial war enorm – und das ist es auch heute noch, wenn wir dieses Prinzip nur praktizieren würden.

DAS PRINZIP DER GEISTLICHEN REPRODUKTION

Es ist sicherlich Gottes Wille, dass jeder einzelne Gläubige nicht nur in Christus wächst, sondern dass sich jeder vom Herrn gebrauchen lässt, um andere zu erreichen und auch ihnen zu helfen, in Christus zu wachsen. Somit ist ein Gläubiger imstande, sich auf natürliche Weise „geistlich zu reproduzieren“. Wenn auf diese Weise andere gewonnen, belehrt und zugerüstet werden, um hinauszugehen und wieder andere Leute zu erreichen, dann wird sich das Zeugnis und der Dienst „vermehren“. Jeder erreicht jemanden, und jeder leitete jemanden an. Das ist

Gottes Formel – sowohl für persönlichen Segen als auch für effektives Gemeindegewachstum.

Schau dir das erstaunliche Potenzial dieses Prinzips an. Angenommen, du würdest als einzelner Jünger durch Gottes Gnade und Befähigung nur einen anderen für Christus gewinnen und diesen neuen Gläubigen im folgenden Jahr belehren oder in der Jüngerschaft anleiten („lehrt sie, alles zu bewahren, was ich euch geboten habe“, Mt 28,20; siehe auch 2Tim 2,2 und Kol 1,28-29). Am Ende des Jahres wäret

*„Und was du von mir
in Gegenwart vieler
Zeugen gehört hast,
das vertraue treuen Menschen
an, die tüchtig sein werden,
auch andere zu lehren.“*

2. TIMOTHEUS 2,2

ihr dann zu zweit – zwei Jünger. Wenn jeder von euch beiden dann hinausgeht und im Laufe des nächsten Jahres nur eine weitere Person für Christus gewinnt, belehrt, in der Jüngerschaft anleitet und zurüstet, damit sie wiederum andere erreichen kann, dann wäret ihr am Ende des zweiten Jahres vier Jünger – vier sich „vermehrende“ Jünger. Wenn ihr vier dann alle hinausgeht und in einem dritten Jahr wieder auch nur einen erreichen und diese wiederum in der Jüngerschaft anleiten würdet, damit sie wieder andere erreichen, dann wäret ihr am Ende des dritten Jahres acht sich vermehrende Jünger – nicht nur Bekehrte, sondern acht zugerüstete Gläubige, die fähig sind, sich geistlich zu reproduzieren und zu vermehren. Wenn diese Acht in einem vierten Jahr nur jeder einen gewinnen und in der Jüngerschaft anleiten würde, dann wären am Ende des vierten Jahres sechzehn sich vermehrende Jünger möglich.

DAS POTENZIAL EINES EINZIGEN JÜNGERS

Nun, das erscheint vielleicht nicht als eine große Anzahl nach vier ganzen Jahren konzentrierter Jüngerschaft

und Ausbildung, aber wenn jede „geistliche Generation“ treu diejenigen belehrt und zurüstet, die sie für Christus erreicht oder gewonnen haben, dann ist dieses Potenzial atemberaubend. Diese Rechnung ist gewiss sehr „idealistisch“, aber es ist tatsächlich möglich. Unser Herr Jesus lehrte dieses Potenzial in seinem bekannten Gleichnis vom Sämann und dem vierfachen Ackerboden in Matthäus 13. In Vers 23 sagt er: „Bei dem aber auf die gute Erde gesät ist, dieser ist es, der das Wort hört und versteht, der wirklich Frucht bringt; und der eine trägt hundert-, der andere sechzig-, der andere dreißigfach.“

Wir müssen für unsere Schützlinge beten, dass sie wie dieser „gute Ackerboden“ sind: dass sie das Wort hören, verstehen, Frucht bringen und sich als Jünger „vermehren“. In all diesem steckt etwas, das wir beachten und uns merken sollten. Stell dir diese Frage: „Wenn dieses Szenario, wie wir es hier gesehen haben, wirklich in deinem Leben geschehen würde, wie viele würdest du tatsächlich

jedes Jahr persönlich erreichen und belehren? Was für ein ungeheures Potenzial steckt darin, das Werk des Herrn einfach so zu tun, wie er es beabsichtigt hat! Jeder erreicht einfach treu jemanden und jeder leitet jemanden fleißig an und rüstet ihn oder sie aus, um zu wachsen und wieder andere zu erreichen. Wenn du nur andere für den Herrn gewinnst, nimmst du dir keine Zeit, sie in der Jüngerschaft anzuleiten – du fügst nur hinzu und vermehrst nicht. Durch bloße Addition (Hinzufügen) werden in 20 Jahren bei einem Bekehrten pro Jahr nur 20 neue Gläubige zugefügt. Bei geistlicher Multiplikation (Vermehrung) werden in 20 Jahren – wiederum bei nur einem Jünger pro Jahr – potentiell bis zu 1.048.576 Jünger gemacht. Bedenke: Der Herr verlangt nicht von uns, Hunderte oder Tausende zu erreichen und zu Jüngern zu machen – sondern nur eine Person gleichzeitig.

Nachdem wir nun das Potenzial eines einzigen Lebens gesehen haben, das sich geistlich vermehrt, lautet somit die große Frage: Werde ich nun im Gehorsam hingehen und mich für dieses Werk engagieren? Wir müssen uns nun selber die Frage stellen: Bin



ich aktiv an diesem Werk beteiligt? Wenn nicht, werde ich mich beteiligen? Werde ich „Jesu letzten Befehl“ zu meinem ersten Anliegen machen? Für wen trägst du eine Last? Für wen betest du regelmäßig? Um wen bemüht du dich, mit ihm eine tiefgehende geistliche Beziehung aufzubauen, mit dem Ziel, Christus weiterzugeben oder diese Person in der Jüngerschaft anzuleiten?

Wir haben das Wer, Was, Wo und Wie des Missionsbefehls gesehen. Wem sollen wir das Evangelium verkündigen? – „... jeder Kreatur!“ Was sollen wir „jeder Kreatur“ verkündigen? – „... Buße und Sündenvergebung ...“ Wo sollen wir das Evangelium verkündigen? – „... in Jerusalem, Judäa, Samaria und bis an das Ende der Erde ...“ Wie sollen wir diese gewaltige Aufgabe bewältigen? – „Machtet zu Jüngern alle Nationen ... lehrt sie alles zu bewahren, was Christus uns befohlen hat!“

Jeder Gläubige soll in der Jüngerschaft angeleitet werden und dann andere „zu Jüngern machen ...“ Jeder: erreicht jemanden – und jeder: leitet jemanden an, um wieder andere zu erreichen und anzuleiten.

Der Plan

Wir haben gesehen, dass dieses Konzept wirklich Gottes Plan ist, wie sein Missionsbefehl erfüllt werden soll.

Das Prinzip

Wir haben gesehen, dass das Prinzip „jeder erreicht jemanden – jeder leitet jemanden an“ ein klares Muster

in der Bibel und im Leben eines Jüngers ist.

Die Praxis

Wir haben auch gesehen, dass „Jünger machen“ und das Prinzip der „Multiplikation“ ganz klar Praxis unseres Heilands war, sowie des Apostels Paulus und der jungen Gemeinde.

Das Problem

Wir haben auch eingesehen, dass das Problem in der Gemeinde von heute darin besteht, dass so wenige daran beteiligt sind, wirklich andere zu erreichen und „Jünger zu machen“.

Das Potenzial

Dann haben wir das fantastische Potenzial dieses Prinzips der „geistlichen Vermehrung“ berechnet. Wir haben gesehen, welchen enormen Einfluss ein einziger Jünger haben kann, wenn er nur treu weitere Jünger macht. Jeder sollte jemanden erreichen, anleiten, ermutigen und zurüsten, um noch weitere zu erreichen.

Die Priorität

Schließlich standen wir vor der Herausforderung, „Jünger machen“ zu unserer Priorität zu machen; uns dafür zu engagieren, für andere zu beten und tiefe Beziehungen aufzubauen, für den Zweck, dass andere „erreicht und angeleitet“ werden.

„WIE“ GESCHIEHT JÜNGERMACHEN?

In seinem äußerst hilfreichen und praktisch orientierten Buch mit dem Titel „The Lost Art of Disciple Making“ („Die verloren gegangene Kunst des Jünger-machens“) erzählt der Autor LeRoy Eims (ehemaliger interna-

tionalen Leiter der „Navigatoren“) eine Geschichte von zwei Männern auf einem Missionsfeld – und von zwei äußerst verschiedenen Arten des Dienstes. Er schreibt (S. 23):

„Ich besuchte ein Missionsfeld im Ausland und sprach mit einem älteren Missionar. Er erzählte mir eine Geschichte, die mich heute noch verfolgt; ich kann sie einfach nicht aus dem Kopf bekommen. Es scheint, dass er etwa 15 Jahre vor unserer Begegnung nach Übersee ging und die üblichen Programme begann. Zu der Zeit, als er auf seinem Missionsfeld ankam, lernte er einen jungen Mann namens Johnny kennen, der auf ganz andere Weise engagiert war.

Johnny war ein hingeebener Jünger Jesu Christi, doch dem „Handbuch“ zufolge ging er an seine Missionsaufgabe völlig falsch heran. Im Gegensatz zum damals typischen Missionsvorgehen verbrachte Johnny den Großteil seiner Zeit damit, sich mit einigen wenigen jungen Männern in jenem Land zu treffen. Der alte Missionar versuchte, Johnny dazu zu bewegen, sich auf die normale Herangehensweise umzustellen, doch der junge Mann blieb bei seiner „anderen“ Methode.

Die Jahre zogen ins Land und der alte Missionar musste nun das Land seines Missionsdienstes verlassen, weil sein Visum abgelaufen war. Als er mir so am Kaffeetisch in seinem Haus gegenüber saß, sagte er zu mir: „LeRoy, ich kann nur wenig vorweisen, was bei meiner Zeit hier herausgekommen ist. Oh ja, da gibt es eine kleine Gruppe von Leuten, die in unserer Versammlung zusammenkommen, aber ich frage mich, was aus ihnen werden wird, wenn ich nicht mehr da bin. Sie sind keine Jünger. Sie haben treu meinen Predigten zugehört, aber sie sind keine Zeugen. Nur wenige von ihnen wissen, wie man jemanden zu Christus führt. Sie haben keine Ahnung davon, wie man andere in der Jüngerschaft anleitet. Und jetzt, da ich abreisen muss, kann ich nur einsehen, dass ich meine ganze Zeit hier verschwendet habe.“

Er fuhr fort: „Dann schaue ich mir an, was aus Johnnys Leben geworden ist. Einer der Männer, mit denen er arbeitete, ist nun ein Professor an der Universität. Dieser Mann wird mächtig von Gott gebraucht, um Unmengen von Studenten zu erreichen. Ein weiterer (von Johnnys Männern) leitet ein Evangelisations- und Jüngerschaftsteam mit ungefähr vierzig jungen Männern und Frauen. Ein weiterer ist in einer

nahe gelegenen Stadt tätig und hat eine Gruppe von 35 wachsenden Jüngern um sich. Drei (der Jünger von Johnny) sind als Missionare in andere Länder gegangen und leiten nun Teams in diesen Ländern, die wiederum Jünger multiplizieren. Gott segnet ihre Arbeit. Ich sehe den krassen Unterschied zwischen meinem und Johnnys Leben und es ist die reinste Tragödie. Ich war so sicher, dass ich Recht hatte. Was Johnny tat, sah so unbedeutend aus, doch jetzt sehe ich die Resultate und sie sind erschütternd.' Das war für uns beide ein trauriges Treffen.

Dieser alte Missionar führte die üblichen Programme durch. Er versuchte, Johnny ebenfalls wieder „auf die richtige Bahn“ zu bekommen. Was Johnny tat, sah so unbedeutend aus.

Das ist einer der Hauptgründe, warum die meisten Leute nicht Jünger

machen. Jüngermachen ist kein Programm! Wir sind heute so auf Programme fixiert. Wir denken über unseren Dienst nur in Begriffen von Programmen, Podien, Predigten und professionellen Produktionen. Doch die Arbeit mit Individuen ist kein Programm.

Die meisten Programme beginnen gewöhnlich mit enthusiastischen Leuten – doch nach einer Weile klingen die meisten, sogar die besten Programme ab und reduzieren sich auf einige wenige Treue, die sich aufrufen, um es am Leben zu erhalten.

Im Gegensatz dazu beginnt das Jüngermachen ziemlich klein und mit sehr wenigen Leuten, doch wenn es so getan wird, wie Jesus es gesagt hat, dann wird es wachsen – zunächst langsam – aber allmählich wird es sich zu überraschenden Proportionen vermehren.

Jüngerschaftstraining 1-zu-1 scheint sehr unbedeutend zu sein. Es gibt kein „Rampenlicht“ und keine Posaunen und Effekte bei dieser Arbeit. Sie ist vielmehr ein treues und stilles Tun dessen, was Jesus uns zu tun aufgetragen hat. Manche Leute werden vielleicht missverstehen, was du tust und fragen: „Warum wendest du so viel deiner wertvollen Zeit für das Anleiten nur einer einzigen Person auf?“

So muss jeder von uns sich selber fragen: Was tue ich im Licht all dieser Überlegungen? Tun wir wirklich das, wozu Gott uns beauftragt hat? ☛

»Wir sind heute so auf Programme fixiert. (...) Doch die Arbeit mit Individuen ist kein Programm.«

Einladung des »Arbeitskreises bibeltreuer Publizisten«

Einheit - um jeden Preis ?!

Stadthalle in 35683 Dillenburg
Samstag, 15. Mai 2004 - 14.00 Uhr

- 14.00 Uhr **Begrüßung** und Anliegen
14.10 Uhr **Einheit – um jeden Preis ?! – Wahre und falsche Einheit**
Dr. Leonardo De Chirico, (stellvertretender Leiter der Italienischen Evangelischen Allianz, Initiator der Padua- Erklärung)
- 15.10 Uhr Pause
15.40 Uhr **Einheitstendenzen – ist Amerika uns voraus?**
– ein Insider berichtet –
Les Lofquist, USA (Direktor der IFCA, Independent Fundamental Churches of America), Übersetzer: Alexander Seibel
- 16.40 Uhr **Einheit – um jeden Preis?!**
Aussprache und Zusammenfassung
Dr. Wolfgang Nestvogel, Langenhagen
- 17.15 Uhr **Abschluss**
Bücher und Materialdienst vorhanden!

Anmeldung

Wir bitten um Anmeldung bis zum 30.04.2004 an Hartmut Jäger, Christliche Verlagsgesellschaft mbH, Molkestraße 1, 35683 Dillenburg, Fax (0 27 71) 83 02 -30, eMail: h.jaeger@cv-dillenburg.de
Für die entstehenden Kosten wird eine Sammlung durchgeführt. Für Übernachtung bitten wir jeden selbst zu sorgen.

Wegbeschreibung

A45 bis Ausfahrt Dillenburg, Richtung Dillenburg, dann Wegweiser »Stadthalle« folgen

Verantwortlich

Wolfgang Bühne, Meinerzhagen · Bernd-Udo Flick, Kreuztal · Rolf Höneisen, CH-Berneck · Hartmut Jäger, Haiger · Rudi Joas, Monheim · Günther Kausemann, Bergisch-Gladbach · Wolfgang Nestvogel, Langenhagen · Wilfried Plock, Hünfeld · Alexander Seibel, Schöffengrund · Ulrich Skambraks, Kreuztal · Karl-Heinz Vanheiden, Hammerbrücke · Dieter Ziegeler, Basdahl